

Gazzetta Gioventù



Ausgabe 70 - Dezember 2023

Spielberichte, Neues aus der Kurve und mehr



Redaktion
 Layout: VMP; SJH;
 Bilder: TRK; EMS; VMP;
 MTK; FLX; BRD;
 Inhalt: DSK; MTK; VMP;
 BDS; GPS; SJH;
 Lektorat: DSK; VMP;

Impressum:
 Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fanggruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Termine:

- 26.12. NBG (A)
- 28.12. BHV (A)
- 30.12. BER (H)
- 02.01. SERC (A)
- 05.01. AEV (H)
- 07.01. KEC (H)
- 11.01. FFM (A)
- 14.01. MERC (H)

Inhalt:

- Inhalt 2
- Vorwort 3
- Spielberichte 4
- Tellerrand 24
- Erinnerungskultur 26
- Förderkreis 27

Tabelle:

- 1. Bremerhaven 56
- 2. Berlin 55
- 3. Straubing 51
- 4. Köln 50
- 5. Wolfsburg 49
- 6. München 48
- 7. Schwenningen 45
- 8. Ingolstadt 43
- 9. Mannheim 41
- 10. Frankfurt 38
- 11. Düsseldorf 31
- 12. Augsburg 29
- 13. Nürnberg 29
- 14. Iserlohn 23

Weiteres:
 14.01. Gazzetta #71



Vorwort

Ciao Ragazzi,

der DEL-Spielplan lässt bekanntlich einige Kuriositäten zu und so erscheint nach drei Wochen schon wieder eine Gazzetta im Rahmen eines Heimspiels gegen Straubing. Die Notwendigkeit, die beiden Partien derart kurz hintereinander austragen zu „müssen“, obwohl die Hauptrunde ein halbes Jahr dauert, versteht wohl außer den Spielplangestaltern niemand.

Leider ist unser Einfluss auf die fragwürdigen Terminierungen seit jeher begrenzt und so bleibt uns nichts anderes übrig, als der Situation zu trotzen und auch heute wieder das Bestmögliche daraus zu machen. So kann ich immerhin einige Teile des Vorworts aus Gazzetta #69 sinngemäß übernehmen. Unser heutiger Gegner reist zwar nicht mehr als Tabellenführer auf die Schanz, zählt aber immer noch zu den stärkeren Teams der Liga. Auch unsere Situation hat sich in der Zwischenzeit nicht gravierend verändert. Der Aufwärtstrend hält an, doch die Duelle gegen die Teams aus den Top 6 (in den vergangenen Wochen wurden die Partien in Köln und Wolfsburg jeweils mit 4:1 verloren) sind die, die man gewinnen muss, wenn man die direkte Playoff-Qualifikation erreichen möchte. Daher müssen wir heute einen „Dreier“ einfahren, um den Abstand nach oben weiter zu verkürzen.

Hierfür ist es aber absolut notwendig, dass wir auf den Rängen diesmal von Beginn an ordentlich Gas geben. Vor drei Wochen verschliefen wir die Anfangsphase und überließen den Gästen völlig unnötig das Feld. Erst mit zunehmender Spielzeit veränderten sich die Kräfteverhältnisse zu unseren Gunsten. Dass wir erst nach dem 1:1-Ausgleich deutlich tonangebend waren,

ist viel zu spät, wenn man bedenkt, dass wir den Anspruch haben, über die komplette Spielzeit der Herr im Haus zu sein. Wie wir unsere Jungs auf dem Eis pushen können, zeigten die letzten Spielminuten, als der Siegtreffer in der Luft lag, aber nicht mehr fallen wollte. Und genau da müssen wir heute ab der ersten Minute anknüpfen. Lasst uns den Lautstärkeregel von Anfang an auf Anschlag drehen. Lasst uns in der Kurve alles dafür tun, dass wir heute in unserem Stadion gemeinsam mit unserer Mannschaft die drei Punkte holen, die uns zustehen und die wir Kampf um die Playoffs brauchen!

Abschließend wünschen wir allen ERC-Fans frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Vielen Dank, dass ihr auch 2023 so treue und vor allem spendable Gazzetta-Leser wart. Ohne euch würde dieses Heft nicht seit über zehn Jahren existieren. DSK;



Spielberichte

21.11.2023
Växjö Lakers - ERC Ingolstadt 3:3
(Gesamt 7:4)
(2.771 Zuschauer, ca. 200 Schanzer)

Dienstag, 10 Uhr. Während der normale Bürger am Knechten war, traf sich die erste Abordnung der Sektion Jetset, inklusive drei Freunden aus Züri, in einem Lokal in der Innenstadt zum Frühschoppen. Zu dieser Zeit befanden sich die drei Neuner, welche schon am Abend zuvor in Ingolstadt starteten, bereits mitten in der schwedischen Pampa. Gut gestärkt ging es für die Flugreisenden in Fahrgemeinschaften zum Flughafen Manching, wo der ERC schon im Eingangsbereich mit Gratis-Getränken aufwartete. Nicht jedes davon erwies sich als wohlschmeckend, doch getreu dem Credo der Untappd-Jünger und meinem heutigen Tagesmotto „Hauptsache einchecken“ ließ ich mich nicht zweimal bitten. Nach und nach fanden sich immer mehr ERC-Fans ein, passierten die Sicherheitskontrollen und stiegen in die Shuttlebusse, welche uns zum Flieger brachten.

Schnell wurden vor „D-Andi“, einem Airbus A320 einer Chartergesellschaft, ein paar Erinnerungsfotos geschossen, bevor wir die Maschine enterten. Letztlich fanden 180 Personen im ersten Fanflieger der Vereinsgeschichte Platz, darunter 150 ERC-Anhänger, von denen 36 unserem Personenkreis zuzurechnen waren. Die restlichen Plätze belegten Mannschaft, Trainerstab, Vereinsoffizielle und Pressevertreter. Fielen bei Feststehen des Gegners und den ersten Planungen der Reise noch reihenweise Sätze, dass außer Dienstag diese Strapazen auf sich nehmen, geschweige denn annähernd so ein großes Interesse an dem zugegebenermaßen teuren Flug bestünde, wurden wir alle eines Besseren belehrt. Nur einen oder sogar nur einen halben Urlaubstag zu benötigen, quasi vom Verein ein Rundumsorglospaket organisiert zu bekommen und Teil dieses einmaligen Trips zu sein, waren wohl die überzeugendsten Argumente an dieser Stelle.



Nachdem die Mannschaft auch das letzte Foto für die Social-Media-Abteilung hinter sich gebracht hatte, hoben wir um kurz vor 13 Uhr mit etwas Verspätung endlich ab. Der Flug gestaltete sich kurzweilig, das Luxus-Dinner, bestehend aus einem Veltins aus der Dose und einem Schokokeks, war nur allzu schnell verschlungen. Mehr als ein Bier pro Teilstrecke durfte die Crew pro Person leider nicht ausgeben, wodurch der Pegel genauso schnell sank wie die Maschine im anschließenden Landeanflug. Während das eine für Kopfschmerzen sorgte, führte das andere bei manchen zu heftigen Ohrenscherzen. In meinen Augen

beides kacke. Abschließender Fremdschäm-Moment war das Klatschen bei der Landung - herzlich willkommen bei den Suff-Dullis nach Malle äh Schweden. Meine Fresse...

Nach der Landung nutzte man noch die Gelegenheit für ein Mobfoto, ehe man zügig die schon vor dem Flughafen wartenden Busse bestieg, welche uns in die Innenstadt zum Pub unserer Wahl bringen sollten. Von zügig konnte dann allerdings nicht mehr die Rede sein. Erst warteten wir bestimmt 15 Minuten, weil irgendwelche Dullis es nicht schafften, in einem der fünf Busse einen verschissenen Sitzplatz zu finden, dann mussten wir noch einen Halt am Stadion einlegen, da es der Reiseveranstalter nicht gebacken bekam, windige Print@Home Tickets vorher zu Hause auszudrucken und sie stattdessen unbedingt jetzt abholen musste. Hätte das nicht später gereicht oder hätte es nicht zumindest ein richtiges Ticket sein können... Alles wertvolle Zeit, zefix! Dass der Typ dann in aller Seelenruhe die Ausdrucke verteilte, setzte dem Ganzen noch die Krone auf. Zum Glück übernahm schnell unser gruppeneigener Reiseleiter und es ging endlich weiter direkt zum Pub im Herzen der Stadt.



Foto: Alexander Schuktuew

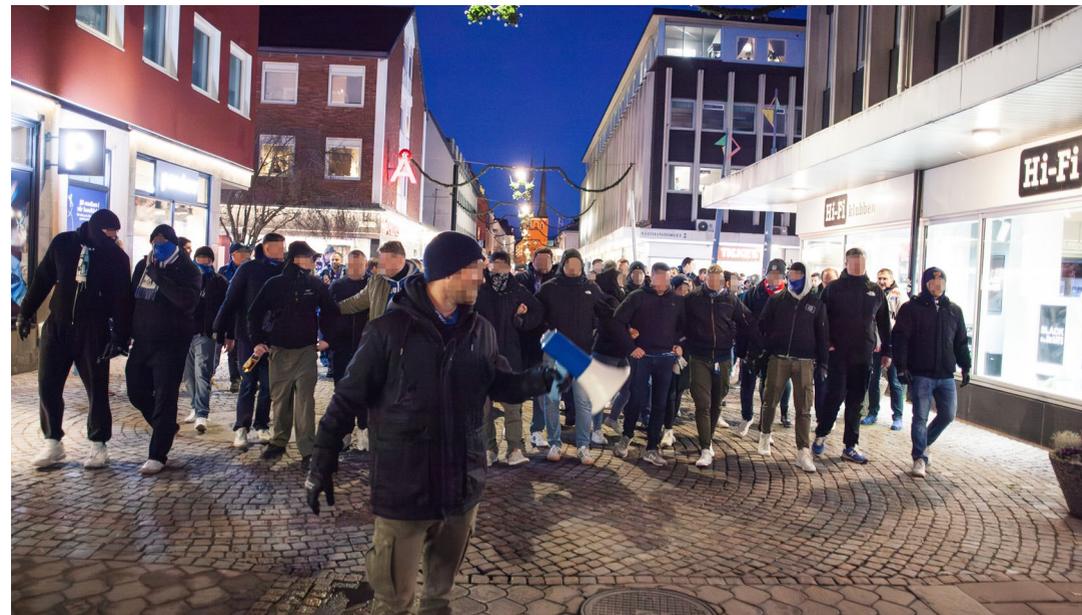


Foto: Alexander Schuktuew

Foto: Alexander Schuktuew

Haha, jeder, der schon mal in diesem Kaff war, weiß, wie hässlich es dort ist. Kurz vor der Lokalität erwarteten uns auch schon die Neuner-Fahrer und einige privat angereiste Personen, welche bereits seit Mittag vor Ort waren. Ihr kranken Schweine! Zu unserem Glück erwies sich der Laden, ein feiner Irish-Pub, im Gegensatz zur Stadt als echter Treffer. Leckere Cider, eine mehr als ausreichend große Bierauswahl für die Eincheck-Fraktion und gutes Essen,

für jeden also was dabei. Der Inhaber schaffte es nicht nur, den Guinness-Schaum mit dem ERC-Logo zu verschönern, er ließ auch unsere Vereinshymne aus den Boxen erklingen - das nenne ich mal Vorbereitung. Knapp eine Stunde später hieß es aber schon, wieder bereit machen, schließlich war für 16:30 Uhr der Abmarsch geplant. Den etwa halbstündigen Fußweg nutzten wir, um uns ordentlich Gehör zu verschaffen, auch der Nachthimmel wurde immer wieder ansprechend erleuchtet.

Angekommen am Stadion, galt es nun, diplomatisch vorzugehen, um trotz des mittlerweile radikalen Taschen Verbots in Schweden eben jene hineinzubekommen. Der Sicherheitschef mit Augenklappe, alias der heimliche Bruder von Olaf Scholz, erwies sich aber als gesprächsbereit und so ging es nach ausgiebiger Kontrolle hinein ins Rund. Dort nutzten wir die Unachtsamkeit der Ordner und unserer mitgeflogenen Zivis und schlichen uns auf die verwaisten Sitzplätze über dem eigentlichen, viel zu kleinen Gästeblock. Tja, da mussten selbst unserer Coppers kurz schmunzeln. Aber hey, wer hat auch Bock auf den Käfig mit der bescheidenen Sicht. Flugs wurde, wie fast immer im Europapokal, ein provisorischer Zaun errichtet und sämtliche Fahnen aufgezogen, bevor man sich vor Spielbeginn noch in der Fressmeile stärkte. Wie üblich in Schweden ist Alkohol nur dort erlaubt und es ist nicht gestattet, diesen mit in die Fanbereiche zu nehmen. Man kennt's. Nichtsdestotrotz schaffte es natürlich trotzdem das ein oder andere alkoholische Getränk in den Block. Persönliches Highlight an dieser Stelle war

dann noch der Feuerlöscher und der Eimer voll Sand am Eingang. Scheinbar hatten die Schweden massiv Angst vor Pyrotechnik, haha.

Zum Spiel: Am Anfang spielten nur die Gastgeber, das erste Powerplay bedeutete auch gleich den Führungstreffer. Danach kam der ERC besser ins Spiel und wurde deutlich aktiver. Edwards belohnte sich und traf per Schlenzer zum 1:1-Ausgleich. 18 Sekunden vor Drittelende ging Växjö allerdings erneut in Überzahl in Führung. Im Mittelabschnitt entwickelte sich ein spannender Schlagabtausch mit einigen guten Gelegenheiten auf beiden Seiten, inklusiver zweier Pfortentreffer. Im Schlussabschnitt begannen die Panther wieder druckvoll, Friedrich scheiterte mit seinem Alleingang zwar noch am Goalie, doch Bodie verwandelte die Scheibe zum Ausgleich. Anschließend traf Krauß längst überfällig und absolut verdient zur 3:2-Führung. Damit lagen die Gastgeber insgesamt „nur“ noch mit zwei Toren in Führung und wir schnupperten kurzzeitig am Wunder. Mark French setzte dann nochmal





Foto: Alexander Schuktuew

alles auf eine Karte und nahm drei Minuten vor dem Ende den starken Williams vom Eis. Einen Fehler an der blauen Linie nutzten die Schweden dann jedoch eiskalt und glichen zum 3:3 aus. Das war der Schlusspunkt und gleichzeitig das Ende unserer Europapokalreise. Bitter. Die Schweden wirkten augenscheinlich nicht ganz bei der Sache und waren heute durchaus schlagbar. Die Hypothek aus dem Hinspiel erwies sich aber letztlich als zu groß.

Dass die Skandinavier der CHL nicht allzu viel Bedeutung beimessen, zeigte sich auch an der Zuschauerzahl. Gerade mal offiziell 2.771 Fans (de facto dürften es keine 2.000 gewesen sein) verirrteten sich in die Eishalle und verteilten sich überwiegend auf die Sitzplätze, der Stehplatzbereich blieb spärlich besetzt. Dementsprechend, ohne nennenswerten Gegner auf den Rängen, klares Heimspiel für uns. Die insgesamt 200 Schanzer legten eine flotte Sohle aufs Parkett, auch wenn der Anfang aufgrund des Spielverlaufs etwas schleppend war. Zudem machte es sich natürlich bemerkbar, dass wir

von Beginn an drei Tore in Rückstand lagen. Während sich die Entscheidung, die erste Reihe für die Trommeln und Vorschreier freizulassen, als goldrichtig erwies, war die Verteilung im Block nicht ganz optimal. Dem zum Trotz steigerte man sich von Drittel zu Drittel und gerade im letzten Abschnitt, insbesondere nach dem Führungstreffer, drehte man so richtig frei. Schön auch, wenn man international durchgehend schwenken kann, das liefert einfach ein besseres Bild ab. Alles in allem ein absolut würdiger Auftritt!

Vor der Arena verabschiedeten wir uns von den Neuner-Fahrern, welche die Nacht noch in Växjö verbrachten und erst am nächsten Morgen die Rückreise antraten. Während wir uns alsbald am Flughafen noch endgültig die Kanister füllten und das spärliche Nahrungsangebot plünderten, tat es uns die Neuner-Crew im Pub vom Nachmittag gleich. Mit etwas Verspätung, da zunächst die Maschine enteist werden musste, hoben wir gegen 22:30 Uhr wieder gen Ingolstadt ab. Mannschaft und Sportdirektor bedankten sich schließlich noch persönlich

über die Lautsprecher für den Support sowohl heute als auch während der ganzen Europapokalsaison und anschließend knallte der komplette Flieger ein ordentliches „Schanzer Panther ole“ hinaus. Der Rückflug verlief erneut superschnell und lustig - die arme Stewardess weiß wohl bis heute nicht, was sie da gesagt hat... Kurz nach 0 Uhr erreichten wir wieder Manching, also keine 13 Stunden nach Abreise. Unter dem Strich also (fast) ein ganz normales Auswärtsspiel. Nach geschlagenen 2.200 Kilometer erreichten auch die tapferen Neuner-Besatzungen am späten Mittwochabend wieder die Schanz. An der Stelle auch nochmals Danke an unsere drei Zürcher Freunde - schön wart ihr dabei!

MTK;

23.11.2023

ERC Ingolstadt - Iserlohner EC 7:1

(3.658 Zuschauer, ca. 30 Gäste)

Zwei Tage nach dem Achtelfinal-Rückspiel in der CHL drückten uns die DEL und der übertragende Streamingdienst gleich die nächste Partie unter der Woche rein. Dass die beiden Akteure bei Spieltags-Ansetzungen selten ein fanfreundliches Händchen beweisen, dürfte mittlerweile hinlänglich bekannt sein. Diese Terminierung war aber selbst für DEL-Verhältnisse aus sportlicher und fantechnischer Sicht ein starkes Stück.

Es ist völlig unverständlich, warum Liga und Magenta sich nicht dazu durchringen können, zumindest nach allen CHL-Spieltagen die Teilnehmer aus Deutschland mit Donnerstagsspielen zu verschonen. Das würde sowohl der CHL an sich gut tun als auch dem Abschneiden der deutschen Teams in diesem Wettbewerb, da man eine Partie am Dienstag naturgemäß mit einer geringeren Intensität angeht, wenn man weiß, dass zwei Tage später gleich das nächste Spiel gegen einen ausgeruhten Gegner ansteht (ja, ich

weiß, ein 7:1-Sieg stützt nicht unbedingt meine Argumentation, allerdings ist ein Duell mit dem Tabellenletzten auch nicht als Maßstab zu verstehen). Zudem würde dadurch auch das Niveau des anstehenden DEL-Spiels steigen, wenn man dem deutschen CHL-Vertreter einen Tag mehr Erholung gönnt. Außerdem würde man den Fans zumindest ein Mindestmaß an Respekt entgegenbringen, indem man einsieht, dass nach einem Trip quer durch Europa, von dem einige erst am Mittwochabend wieder zuhause waren, ein völlig unnötig auf Donnerstag vorgezogenes Spiel ein absolutes Umding ist, wenn man es auch problemlos am Freitag austragen könnte. Aber stattdessen nehmt ihr (Liga und Magenta) selbst hier keine Rücksicht und interessiert euch wie immer nullkommanull für die Belange der Fans.

Solltet ihr diese Ansage gelesen haben: Wir stehen einem Dialog jederzeit offen gegenüber. Wir sind bei sämtlichen Heimspielen am Kurvenstand hinter Block F in unserem heimischen Stadion anzutreffen. Alternativ erreicht ihr uns auch per E-Mail unter kontakt@blog-f.de.

Nach diesem Exkurs muss ich nun irgendwie den Übergang zum eigentlichen Thema, dem Spielbericht gegen Iserlohn, schaffen. Vor der Partie trafen wir uns um 17 Uhr. Aufgrund der Donnerstags-Ansetzung war der Treffpunkt allerdings schlechter besucht als üblich. Krankheitsbedingte Ausfälle taten ihr Übriges und so war der Haufen, der gegen 18 Uhr unsere Eishalle betrat, etwas dezimiert. Einige Nachzügler füllten unsere Reihen zum Glück noch leicht, sodass der untere Teil im Block F nicht komplett verwaist wirkte.

Das Spiel war geprägt von einer harmlosen Iserlohner Mannschaft und einem ungewohnt effizienten ERC, der das Geschehen fast

durchgehend im Griff hatte. Lediglich in der Anfangsphase, als die Gäste an der Latte scheiterten (3.), musste man kurz durchatmen. In der Folgezeit nutzten unsere Jungs die sich bietenden Chancen eiskalt aus und führten bis zur ersten Pause durch Tore von Rowe (4.), Krauß (8.) und Pietta (13.) mit 3:0. Drei Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Höfflin auf 4:0, ehe Hüttl (31.), St. Denis mit einem starken Solo über nahezu die komplette Eisfläche (33.) und erneut Krauß (40.) bereits den 7:1-Endstand herstellten. Den zwischenzeitlichen Anschlusstreffer zum 6:1 markierte Ziegler in der 33. Minute. Im Schlussabschnitt passierte nichts mehr, da der ERC nur noch das Nötigste tat und Iserlohn zu limitiert agierte. Nach dem Spiel wurde mit Kevin Reich einer der drei Ex-Ingolstädter in Iserlohner Reihen (neben Doug Shedden und Emil Quaas) noch mit Sprechchören bedacht. Danke für deinen Anteil am letztjährigen Finaleinzug, Kevin. Dein Einsatz, als du im Halbfinale überraschend ins kalte Wasser geworfen wurdest, war trotz (oder gerade wegen) deiner persönlichen Situation und deines bereits feststehenden Abgangs aller Ehren wert!

Wie üblich bei Donnerstagsspielen war auf den Rängen zunächst kaum etwas geboten, da das Spiel mit einem zehnminütigen Stimmungsboykott eingeläutet wurde. In dieser Phase stimmten wir keine Gesänge an (der überwiegende Teil der restlichen ERC-Fans zog mit, auch wenn während eines Powerplays von einzelnen kurz geklatscht wurde) und verzichteten auf Fahnen und Doppelhalter. Eine Ausnahme stellte lediglich der bereits bekannte „DONNERSTAG IST ZUM SPEIM“-Doppelhalter dar. Eine weitere Protestaktion war ein überdimensionales Spruchband („WIR HASSEN DONNERSTAGSSPIELE!“). Dieses wurde in den ersten zehn Minuten während jeder Unterbrechung ganz unten im F-Block

hochgehalten. Zudem prangte sowohl vor unserem als auch vorm Gästeblock die „GEGEN SPIELTAGS-ZERSTÜCKELUNG“-Zaunfahne.

Direkt nach Ende des Boykotts legten wir (sicherlich auch dank der frühen Führung) lautstark los. Dieses Niveau hielten wir bis wenige Minuten vor Ende des zweiten Drittels. Im Schlussabschnitt übertrug sich die Lethargie auf dem Eis auf die Ränge und sorgte auch dort für weniger Aktivitäten. Die Mitmachquote sank, die Gesänge wurden folgerichtig leiser. Mit einer Sechs-Tore-Führung im Rücken hätte da sicherlich mehr gehen müssen. Zumindest die Schalparade wusste zu gefallen. Der Gästeanhang (mit Unterstützung aus Straubing) trat gesanglich nicht in Erscheinung. DSK;

26.11.2023 Düsseldorfer EG - ERC Ingolstadt 2:3 (6.130 Zuschauer, ca. 45 Schanzer)

Da geht man nichtsahnend Samstagabend auf die Soliparty und schon sitzt man spontan zwölf Stunden später im Neuner Richtung Düsseldorf. Der geneigte Leser mag hier jetzt vermutlich den Alkohol ins Spiel bringen, aber nein, falsch gedacht. Die Gründe sind vielmehr einige Absagen und der Vorteil des Studentenlebens. Sonntag, 19 Uhr in NRW ist aber auch für jeden, der Teil der täglichen Knechtschaft ist, eine bodenlose Frechheit.

Also, ab zum vormittäglichen Treffpunkt, heute mal ausnahmsweise in einer allseits bekannten Wirtschaft, um das immerwährende Essproblem bei Auswärtsfahrten bestmöglich zu umschiffen. Aus der geplanten Abfahrt um 12 wurde dann aber nichts, denn ein 9er streikte. Besser gesagt: Die Lüftung. Spoiler: Das sollte nicht das einzige Problem mit den

fahrbaren Untersätzen bleiben. Somit noch flugs zum Vermieter, Karre tauschen und hoffen, dass diesmal alles funktioniert. Ca. eine Stunde später rollten die beiden Neuner dann endlich vom Hof. Geplante Ankunft war zu diesem Zeitpunkt schon irgendwas nach 6. Oh Mann, also mal wieder durchheizen. Die Fahrt in meinem Gefährt bzw. besser gesagt, in der finnischen Sauna (hätten wir vielleicht doch lieber das ohne Lüftung genommen) verlief ruhig, bis die Meldung vom anderen Neuner kam, sie hätten kein Öl mehr. Es hieß also, sofort runter von der Autobahn, Motor abchecken und daraufhin völlig überteuertes Öl an der Tanke kaufen und rein in die Klapperkiste. Absolut unnötig, checkt der Typ seine Fahrzeuge nicht?! Immerhin blieb das der letzte Zwischenfall und wir erreichten eine halbe Stunde vor Spielbeginn unseren Parkplatz, wo bereits ein Exil-Mitglied und zwei Freunde aus NRW warteten. Darüber hinaus fand sich eine Abordnung aus der Schweiz ein, welche aufgrund des Besuchs eines Fußballspiels tags zuvor in der Stadt verweilte. Kurz begrüßt und ab ins Rund. Da der Oberrang aufgrund geringer Auslastung gesperrt war, befand sich der Gästeblock heute wieder im Unterrang, schräg hinter dem Tor. Angeflagt und Fahnen verteilt, schon ging es los.

Klassischer Fehlstart. Nach gerade mal 50 Sekunden Alleingang DEG und 1:0-Rückstand. Zum Glück ließen sich die Panther davon nicht beeindrucken und erzielten mit einem der nächsten Angriffe direkt den Ausgleich. Fortan war weiter der ERC spielbestimmend, erst mit Pech bei einem Pfostentreffer, eine Zeigerumdrehung später dann aber mit dem Führungstreffer. In der 14. Spielminute gelang sogar noch das 3:1 für unsere Farben. Da Düsseldorf im Anschluss einen Penalty vergab, ging es damit auch in die Pause. Weil die Panther in Überzahl nichts Zählbares zustande brachten, wurde es nach



dem Anschlusstreffer der DEG ordentlich spannend. Im Schlussabschnitt gelang den Gastgebern aber auch nicht mehr viel, der ERC verteidigte die Führung souverän und brachte sie schlussendlich über die Zeit. Damit tütten wir das längst überfällige erste Sechs-Punkte-Wochenende der Saison ein - geht doch!

Der Düsseldorfer Pott war nur spärlich besetzt, aber gut, Sonntagabend ist und bleibt halt auch beschissen. Die kreativen People im Oberrang stets mit stabilem Tifo, gerade die großen Schwenker geben hier ein ganz okayes Bild ab. Aber sonst? Keine Ahnung, ob ihr euch im Wochentag geirrt und wie bei den Donnerstagsspielen boykottiert habt, was war das denn? Vergessen, den Stummmodus rauszunehmen? Wirklich übel. Auch die Versuche, das ganze Stadion mitzunehmen, scheiterten kläglich. Vielleicht liegt es an der Entfernung, aber im Gästeblock kam einfach rein gar nichts

an. Lediglich ab und an hörte man die besoffenen Studenten links hinter uns und der fortwährende, unsägliche, nervtötende Kinderchor neben uns mit seinen „Düsseldorf“-Rufen war sogar durchgehend zu vernehmen. Hab’ gefühlt immer noch Tinnitus von den Bengeln, was zur Hölle war in eurer Apfelschorle?!

Die gut 45 Schanzer, darunter 20 Ultras, hatten heute viel Spaß und konnten sich immer wieder gut Gehör verschaffen. Insbesondere die Jubel nach den Toren direkt vorm Gästeblock und so nah an den Spielern sind schon immer ganz nice. Unterm Strich solider Support, spaßiger Tag und drei Punkte, was will man mehr?

Am Parkplatz noch die anderen verabschiedet, fast die Ordner über den Haufen gefahren und ab nach Hause. Zu unserem Glück blieb es bei etwas Regen und der Schnee blieb aus. So erreichten wir gegen 3 Uhr wieder heimischen Boden. MTK;

01.12.2023
ERC Ingolstadt - EHC Straubing 1:2 n.V.
 (4.816 Zuschauer:innen, ca. 450 Gäste)

Zum Start in den Dezember ging es gegen den Tabellenführer. Ungewöhnlich, dass dies bedeutete, dass wir auf Straubing treffen. Zur Einstimmung traf sich ein Teil bereits auf dem Weihnachtsmarkt und nahm den ein oder anderen Glühwein zu sich, ehe es durch den ganzen Matsch Richtung Treffpunkt ging. Neben der neuen Ausgabe der Gazzetta, die an jenem Spieltag publiziert wurde, war allerdings nichts Besonderes geboten.



Ein sehr defensiv geprägtes Spiel bescherte den Niederbayern in der 17. Minute die Führung. Diese hatte bis zur 52. Spielminute Bestand, als Pietta im Powerplay für den Ausgleich sorgte. Ab dem Zeitpunkt hatten die Blau-Weißen das Zepter in der Hand. Das war eine Dominanz auf dem Eis, die ihresgleichen sucht. Zuvor verlief die Partie weitestgehend ausgeglichen - mal hatte der ERC, mal der EHC mehr Spielanteile. Da bis zur Schluss sirene kein Puck mehr den Weg über die Torlinie fand, ging es in die Verlängerung. Obwohl aufgrund der starken Phase des ERC gegen Ende des letzten Drittels das Momentum auf unserer Seite war, waren es leider die Straubinger, die sich den Zusatzpunkt sicherten und in die Gäubodenstadt entführten.

Der Gästeanhang sorgte mit einem Folienband, das die Aufschrift „Der Stolz einer Stadt“ trug, für ein kleines Intro. Bekannt war das Motiv bereits von der Auswärts-Choreo der Niederbayern in Mannheim. Links neben dem Schriftzug war ein Teil des Logos des Stammvereins und rechts davon der Stadtturm Straubings gezeichnet. Umrandet wurde das Ganze von einigen blau-weißen Schwenkern im Block. Alles in allem nichts Weltbewegendes, aber gab optisch ein durchaus solides Bild ab. Während der Partie war viel Bewegung im Gästeblock und die Mitmachquote durchaus



akzeptabel. Lediglich die Ecken oben am Rand hatten nicht so wirklich Bock. Akustisch war es gut - gerade in der Anfangsphase wurde der Haufen sogar richtig laut. Wohl der beste Auftritt der Straubinger bei uns.

Im heimischen Rund war die Stimmung durchwegs solide. Zunächst ohne wirklichen Ausreißer nach oben, nach unten dafür ebenso wenig. Gerade in den beiden Powerplays im mittleren Spielabschnitt wäre so ein Ausreißer nach oben durchaus möglich und notwendig gewesen. Nach dem Ausgleich war die Stimmung dann aber bis zum Abpfiff wirklich auf sehr gutem Niveau. Künftig gerne mal über weitere Strecken mit dieser Inbrunst mitsingen.

Ansonsten war an jenem Tag nicht mehr viel geboten. Paar verschlug es noch in die Stadt, den Großteil aber eher nach Hause. VMP;

03.12.2023
EHC 80 Nürnberg - ERC Ingolstadt 0:2
 (5.103 Zuschauer, ca. 400 Schanzer)

An diesem Sonntag war eigentlich der Dummsuff-Fanzug mit 500 Schanzern geplant. Da der Wettergott allerdings Gnade walten ließ, uns mit reichlich Schnee beschenkte und die Deutsche Bahn nun mal die Deutsche Bahn ist - an dieser Stelle

ein großer Dank für eure Zuverlässigkeit - musste der Zug kurzerhand abgesagt und alternativlos gestrichen werden. Von den geplanten 500 schafften es immerhin 300 per alternativer Anreise nach Nürnberg. Man kann natürlich darüber streiten, ob es manchmal kurzfristig oder für manche gar überhaupt nicht möglich ist, ohne öffentliche Verkehrsmittel anzureisen, allerdings bezweifle ich, dass das auf 200 Leute zutrifft. Über die Nachrichten und Kommentare in den Sozialen Medien, die die Presseabteilung des Vereins lesen musste, will ich an dieser Stelle gar nicht sprechen. Schämt euch! Schon schlimm genug, dass ihr euren Arsch auswärts nur hoch bekommt, wenn die Fahrt exorbitant von einem Sponsor subventioniert wird... Unfassbar.

Von alledem waren wir gar nicht betroffen. Wir hatten bereits im Vorfeld eine Autotour geplant und so machten sich rund 80 Personen aus unserem Kreis in Kolonne auf den Weg gen Frankenland. Ohne weitere Vorkommnisse und jegliche Begleitung der Staatsmacht erreichte man, wie üblich, gut zwei Stunden vor Spielbeginn den Messeparkplatz. Ein von unserer Ankunft sichtlich überraschtes USK versuchte vergeblich, uns an einen anderen, extra für Gäste ausgewiesenen Parkplatz zu leiten. Nichtsdestotrotz ließen sie uns unseren üblichen Weg einschlagen und leiteten uns nicht, wie letztes Mal, über einen aberwitzigen Umweg zum Stadion. Sichtlich aufgebracht, dass sie nicht ihren Willen durchbekommen hatten, hielt der Hauptoberstclown der Staatsmacht einen netten Vortrag vor dem Stadion, der wohl nur in seinem Minihirn Sinn ergab. Die Folgen hiervon sollten wir nach dem Spiel zu spüren bekommen, aber dazu später mehr.

Im Stadion angekommen, erwartete uns ein noch relativ leerer Gästeblock. Optimal für uns, da wir uns wohl so gut wie nie in diesem Drecksblock platzieren



wie auf akustischen Support. Dieser würde bei der Menge an Gästefans - auch wenn neben uns immerhin 15 weitere anwesend waren - bei einem Donnerstagsspiel in einer 500 Kilometer entfernten Stadt einfach keinen Sinn ergeben. Na ja, bietet sich dadurch immerhin die Möglichkeit, das Eishockeyspiel intensiver und aufmerksamer zu verfolgen und sich während des Spiels öfter mal dem Bierkonsum zu widmen.

Die Panther agierten bereits kurz nach Spielbeginn in Überzahl, in welcher man sich leider eine Strafe einfiel. In der folgenden Unterzahl dann eine weitere, sodass die Kölner ein 5 gegen 3 hatten, welches sie erfolgreich nutzten. In der 20. Minute gelang ihnen der nächste Treffer, sodass sich die Hausherren mit einer 2:0-Führung in die Kabinen verabschiedeten. Im mittleren Spielabschnitt verkürzten die Blau-Weißen durch Stachowiak. Das dritte Drittel war gleich zu Beginn von einer fünfminütigen Unterzahl aufgrund eines Kniechecks durch Krauß geprägt. In dieser erhöhte der KEC auf 3:1. An der Stelle habe ich kurz mal ein: Was da im Nachgang wieder für ein Unsinn auf Social Media zu lesen war, ist schon wieder unglaublich. Für einen Teil der ERC-Anhänger war die Strafe falsch. Da muss man die Fanbrille einfach mal abnehmen. Für den anderen Teil nicht, für den war Krauß dann der Buhmann. Natürlich war diese Strafe nicht vorteilhaft. Hätte man vorher aber mal eine der zig Chancen genutzt, wäre sie

zu sehr provozieren haben lassen, was wohl auch an den sehr nervösen Zuckungen der Krawall-Einheit lag. Um ein Haar hätte diese allerdings genau das bekommen, wofür sie mit ihrer Einsatztaktik seit Wochen in ganz Deutschland für Schlagzeilen sorgt. Nachdem wir unsere Emotionen wieder einigermaßen im Griff hatten, beugten wir uns den Machtspielchen der Staatsmacht, um keine sinnlosen Verbote zu riskieren. Wie heißt es so schön: Der Klügere gibt nach!

Nach ruhiger Fahrt erreichte man gegen 21 Uhr wieder die wunderschöne Schanz. SJH;

07.12.2023

Kölner EC - ERC Ingolstadt 4:1

(12.387 Zuschauer:innen, ca. 30 Schanzer:innen)

Kölsch reinstellen und Kölner Gesichter entstellen. Irgendwie so war das Motto der Tour zum Donnerstagsspiel nach NRW, zu dem sich aus unserem Kreis zwei nicht vollbesetzte Neuner aufmachten. Die Fahrt selbst verlief entspannt. Sowohl was die Stimmung in den Gefährten als auch die Verkehrssituation anbelangt. Das Stadion erreichten wir daher frühzeitig. War auch nicht schlecht, benötigte unsere Zaunbeflaggung doch etwas Zeit. Auf weiteren Tifo wurde verzichtet - ebenso



konnten. Schlecht nur, dass unser Zaun ganz anders geplant war und daher nicht genügend Zaunfahnen mit von der Partie waren. Kurzerhand improvisierten wir und zauberten aus Doppelhaltern sowie einigen Fetzen eine Alternative, die, aufgrund unserer Positionierung, dennoch etwas zu schmal anmutete.

Außerdem erblickten wir einen sehr ordentlichen Nürnberger Szenehaufen. Das kann man schon mal erwähnen, dass sich seit dem Ausstieg des Schmuckpummels in Nürnberg wieder etwas entwickelt.

Das Sportliche ist schnell erzählt. Der ERC tat sich am Anfang etwas schwer, weshalb Nürnberg zu Beginn einige Chancen hatte. Nach gut 5 Minuten fing sich unsere Mannschaft und war anschließend tonangebend. Das vermeintliche 1:0 fand zwar auch nach einem Videobeweis keine Anerkennung, allerdings sorgte nach der Drittelpause ein Doppelschlag binnen 60 Sekunden für eine 2:0-Führung unsererseits. Nachdem man im Anschluss noch eine fast zweiminütige 3 gegen 5 Unterzahl killte, war die Moral der Nürnberger bereits gebrochen. Lediglich ein kurzes Aufbäumen in der Schlussminute brachte das Tor von Garteig in Gefahr, der allerdings die Kiste sauber hielt und somit trotz „nur“ 16 Saves einen Shutout feierte.

Auf den Rängen war ebenfalls der gut aufgelegte Gästeanhang Herr im Haus. Man merkte, dass die, die heute angereist waren, auch diejenigen sind, die generell, zumindest in Bayern, auswärts fahren. Mit guter Laune, auch getragen von der Leistung auf dem Eis, erzeugte man ordentlich Druck und zog den gesamten Gästeanhang mit. Keine nennenswerten Höhen und Tiefen, solide Lautstärke auf konstant hohem Niveau. Selbst für mich alten Kritiker gibt's da nichts zu nörgeln. Tifo auch gewohnt gut. Der Heimkurve kann man Ähnliches attestieren. Guter Fahneneinsatz und auch gute Mitmachquote im Szenehaufen. Lediglich an der Lautstärke muss man deutlich arbeiten. Angekommen ist außer diesen nervigen Klatschpappen nämlich nichts. Auch die Koordination innerhalb der Kurve scheint ab und an noch schwierig. So machte gerade in den Powerplays der Nürnberger irgendwie jeder, was er wollte.

Die Staatsmacht leitete uns nach dem Spiel, völlig sinnfrei, über den Umweg Dutzendeich, obwohl keine Sau mehr am Stadion war und der andere Weg viel besser und schneller gewesen wäre. Aber ansonsten würden ja keine Überstunden für die Exekutive rausspringen. An dieser Stelle müssen wir uns allerdings auch eingestehen, dass wir uns in dieser Situation



Donnerstag fleißig pöbeln, während man es selbst sogar bei den meisten „normalen“ Spielansetzungen nicht mal hinbekommt, seine eigene Zaunfahne aufzuhängen bzw. noch nicht mal einen Schal.

Die Rückfahrt verlief ganz gut. Das Aufstehen für die Arbeit nach einer Stunde Schlaf eher weniger. Schlafmangel und dann noch kotzübel. Wahrscheinlich war das Kölsch in den Rucksäcken von den Getränketrägern noch vom letzten Spiel - an der Quantität kann es bei drei oder vier Kölsch nicht gelegen haben, muss also die Qualität gewesen sein. Na ja, hilft nichts. Augen zu und durch. Leben als Ultra ist kein Wunschkonzert. Auf ein weiteres Donnerstagsspiel in einer Woche (die am 21. und 28.12. können nicht als „klassische“ Donnerstagsspiele gewertet werden, da dafür keine Spieltage zerstückelt werden)... Ein Dank geht am Ende noch raus an unsere zwei Besucher:innen aus NRW. Schön, dass ihr - wie mittlerweile meistens bei unseren NRW-Spielen - vorbeigeschaut habt. VMP;

10.12.2023
ERC Ingolstadt - Augsburger EV 6:3
(4.815 Zuschauer, ca. 500 Gäste)

Dass das einzig wahre Derby in unseren Reihen nicht erst am Spieltag beginnt, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Diesmal sollten die Vorbereitungen jedoch noch intensiver sein, nachdem man im Vorfeld des letzten Aufeinandertreffens die Derby-Suppe ordentlich nachwürzte, wohl wissend, dass man selbige auch mit jeder Konsequenz auslöffeln muss!

Bereits am Freitag waren die ersten Nachteulen unterwegs, um die Kunstwerke im Stadionumfeld im Auge zu behalten und vor etwaigen Eindringlingen zu schützen, wobei das eigentliche Hauptaugenmerk



klar auf Samstagabend lag. Im Anschluss an die obligatorische Weihnachtsfeier in den Gruppen-Räumlichkeiten, welche diesmal mit einem interessanten Vortrag von der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München zum Thema „Rechtsextremismus in Bayern“ eingeleitet wurde, ging es geschlossen Richtung Stadion, an dem sich ein netter Haufen, allen unangenehmen Witterungen zum Trotz, versammelte. Bevor wir uns richtig besprechen und aufteilen konnten, kam auch schon direkt Hektik auf, als drei Transporter bzw. Kleinbusse mit Augsburger Kennzeichen direkt an der Arena parkten. Wäre selten dämlich gewesen, aber hin- und im Fall der Fälle auch drübereumpeln musste dann eben trotzdem. Klassischer Fehlalarm, der das Adrenalin zum ersten und auch letzten Mal in besagter Nacht durch den Körper pumpen ließ.

Mit einer minimalen Dosis Schlaf, dafür aber mit maximaler Motivation starteten dann die ersten 30 Verrückten gegen 10:30 Uhr mit einem Frühschoppen in der

Altstadt in den Derbytag. Der offizielle Treffpunkt auf dem Christkindlmarkt wuchs zur Mittagszeit auf ein passables Niveau, sodass man sich ca. drei Stunden vor Spielbeginn auf den Weg zum Stadion-Treff machte, welcher in meinen Augen angemessen, wenn auch nicht überragend, besucht war. Von feindlichen Farben war bis kurz vor Öffnung der Stadiontore nichts zu hören und zu sehen, was sich jedoch ändern sollte, als eines der Späher-Autos am Hauptbahnhof fündig wurde. Von dessen Rückseite setzte sich ein anständiger Haufen von ca. 60-70 AEV-Ultras inkl. Umfeld in Bewegung. Die normale und direkte Marschroute hätte bedeutet, dass der Abschaum nicht unweit unseres Treffpunkts, aus dem Wohngebiet kommend, strandet, weshalb entsprechende Vorkehrungen getroffen wurden. Ein Haufen von ca. 20 Aktiven versuchte, sich vom Hauptmob abzusetzen, um den Laufweg „proaktiv zu stören“, was leider durch die Schmier und eine Pfefferwolke verhindert wurde. Unterm Strich war es viel Gerenne ohne Ergebnis. Wenigstens hat es die Cops abgefickt.



Nach Öffnung der Pforten betraten beide Mobs nahezu gleichzeitig ihren Block. Zahlenmäßig definitiv noch Vorteile auf unserer Seite, wobei ich persönlich den Rot-Grün-Weißen schon einen der besten Auswärts-Haufen seit Augsburg'98 attestieren muss. Das wird in Zukunft noch spaßig mit den Datschis. Als der Zaun beidseitig fertig beflaggt war, gab der ausverkaufte Gästeblock bereits zum Warmup die ersten Gesänge zum Besten und ließ uns schon mal erahnen, dass man es mit einem starken Gegner auf den Rängen zu tun haben würde. In Bezug auf den Tifo fand ich den Stil des Gegenübers schon immer ansprechend, wenn auch die Aufteilung der großen Schwenkfahnen diesmal ein wenig einseitig war.

Genug zum Feind, richteten wir den Blick auf unsere Kurve, welche erst nach der Begrüßungsrunde akustisch in Erscheinung trat. Die Hymne war dann endlich mal mehr als zufriedenstellend bezüglich hochgehaltener Schals und Lautstärke. Warum nicht immer so? Schals raus, Maul auf!

Das sportliche Treiben werde ich nur kurz anreißen. Die Fuggerstädter erwischten uns auf dem falschen Fuß und gingen in der 2. Minuten quasi aus dem Nichts in Führung und hatten im weiteren Verlauf - abgesehen von einem Duseltor und einem Geschenk der Unseren - kaum was zu melden. Dennoch luden wir mit einigen defensiven Aussetzern die Gäste zu weiteren Toren ein,

welche zum Glück nicht fielen. Man sah ganz klar eine gegnerische Mannschaft, die um den Abstieg spielt, auch wenn die Leistung unserer Blau-Weißen auch keine Offenbarung war. Wir nutzten unser Powerplay und hatten in den entscheidenden Momenten die nötigen Schlüsselspieler, die den Unterschied machten und hier nochmal extra hervorgehoben werden müssen. Was Wojo und



Pietzi da aufs Eis brachten, war einfach nur eine Augenweide! Chapeau. Bleibt uns beide bitte noch viel länger erhalten!

Dem Spielverlauf geschuldet, war das erste Drittel auch stimmungstechnisch ein ordentliches und vor allem kräfteraubendes Feuerwerk auf beiden Seiten. War schon gut was los. Viele Hände oben, viel Bewegung, gute Lautstärke - für mich absolut derbywürdig. Der Gästeblock agierte trotz Rückstand mit guter Mitmachquote, sodass ich in den ersten 20 Minuten von einem Unentschieden im Kurvenvergleich sprechen würde.

In der Drittpause sagte ich nach Wasser lechzend einem der Vorsänger, dass im Mittelabschnitt ein mittelgroßer Einbruch kommen würde und ich sollte wenig verwunderlich Recht behalten. Stets bemüht, aber ohne große Durchschlagskraft plätscherte der Support in beiden Kurven ohne Ausreißer etwas dahin, was sich zumindest bei uns im dritten Drittel wieder bessern sollte. Dank der relativ komfortablen Führung und des sich abzeichnenden Derbysiegs erreichten

wir nochmal ein vernünftiges Level und nahmen auch die Sitzplätze mit, während von Seiten der Schwaben deutlich weniger kam. Wenig überraschend, wenn die erste Reihe größtenteils über dem Wellenbrecher hängt und die Arme nur noch zum Pöbeln hochkriegt. Einziger, aber klarer Minuspunkt beim Stadionauftritt. War der Trash-Talk auf den Sitzplätzen zu anstrengend?

Nach dem Spiel ging es mit reichlich Gedränge durch die After-Game-Weihnachtsfeier aus dem Stadion und ohne Vorkommnisse zum Treffpunkt. Diverse Pläne zur Verabschiedung der Fuggerstädter verliefen im Sand und wurden nicht weiterverfolgt. Zugegebenermaßen war die Luft einfach raus. Einige trieb der Durst noch in Richtung Kneipe, wobei der Großteil zufrieden, aber stehend K.o. die Couch bevorzugte. Alles in allem ein Derby, wie wir uns das vorstellen. Gewissermaßen muss es einfach auch ein Stück weit weh tun in Bezug auf den betriebenen Aufwand und das Pensum! Gerne noch mehr davon...

Derbysieger ERC! Asozialer Augsburger EV! GPS;



14.12.2023
ERC Ingolstadt - EHC München 2:1
(4.075 Zuschauer, ca. 90 Gäste)



Donnerstagsheimspiel die Zweite. Die Spielplangestalter der DEL meinen es nicht gut mit uns, denn der Winter ist prall gefüllt mit undankbaren Donnerstagsspielen. Innerhalb von sechs Wochen gibt es für uns fünf an der Zahl, wenn auch am 21. und 28. Dezember - wie jedes Jahr - komplette und keine zerstückelten Spieltage anstehen.

Wie üblich stimmte sich der Großteil unseres Haufens am Treffpunkt auf das Spiel ein - für eine Handvoll Leute ging es aber an diesem Tag bereits früher ins Stadion, um die Planungen für das 60-jährige Jubiläum unseres Vereins voranzutreiben.

Zu Spielbeginn nahmen wir nochmal Bezug auf das vergangene Derby, bei dem unsere Mannschaft zum ersten Mal in den dritten Trikots auflief. Bereits in den vergangenen Jahren musste man hier so einiges an Geschmacksverirrungen ertragen. Von Neon-Gelb, Neon-Pink über Camouflage bis hin zu einem ERC-Deutschland-Trikot war in der Vergangenheit schon alles geboten, was fernab unserer Vereinsfarben liegt und unserem Kurvenbild durch den Verkauf dieser Trikots massiv schadet. In dieser Saison erwartete uns ein graues Trikot mit Neon-Streifen. In den Statuen der DEL ist festgelegt, dass das 3rd Jersey nicht in den Farben des Heim- und Auswärtstrikots sein darf - eine mehr als fragwürdige Vorgabe. Aus diesem Grund präsentierten wir zu Spielbeginn ein Spruchband: „@DEL: LASST DIE VEREINE IN IHREN FARBEN SPIELEN! TRIKOT-REGEL ABSCHAFFEN! BLAU-WEISS, SONST NIX!“. Blaue Konfettikanonen, die zu einer Spielunterbrechung nach 6 Sekunden führten, untermauerten unsere Forderung nach blau-weißen Trikots.

Nachdem das Eis gereinigt wurde, ging die Partie „richtig“ los. Unsere Jungs (heute wieder in blau-weißen Trikots) hatten bereits in den ersten Minuten die Chance zur Führung durch eine doppelte Überzahl, nutzten diese aber nicht. Danach waren die Landeshauptstädter die überlegene Mannschaft, verwerteten ihre Möglichkeiten aber ebenso wenig und so blieb es beim torlosen Zwischenstand. Das änderte sich im zweiten Spielabschnitt, als Jan Nijenhuis in der 21. Minute das 1:0 für den ERC erzielte. Diese Führung hielt bis zur 32. Minute, denn Trevor Parkes gelang der nicht unverdiente 1:1-Ausgleich. Auch im letzten Abschnitt waren beide Teams bemüht, wenig zuzulassen. Den entscheidenden Treffer in dieser Partie erzielte Marco Friedrich in der 51. Minute auf Zuspield von Patrik Virta. Schön zu sehen, dass nicht nur unsere erste Reihe erfolgreich ist. Dass der ERC durch Stachowiak auch noch das vermeintliche 3:1 erzielte, dieses Tor aber auf eine höchst fragwürdige Art und Weise nach Studium des Videobeweises aberkannt wurde, ist an diesem Abend nur Makulatur, denn unsere Jungs schafften es, den 2:1-Vorsprung ins Ziel zu bringen. Dennoch sollte sich die DEL endlich mal Gedanken machen, welche Daseinsberechtigung Roman Gofman weiterhin hat. Was er an der Pfeife regelmäßig abliefern, schadet dem Sport und dem Ansehen der Liga!

Auch an diesem Donnerstag verzichteten wir in den ersten 10 Minuten auf Support aufgrund der Spielansetzung. Außerdem wurde in dieser Phase in jeder



17.12.2023
EHC Wolfsburg - ERC Ingolstadt 4:1
(2.632 Zuschauer, ca. 70 Schanzer)

Unterbrechung das Spruchband „WIR HASSEN DONNERSTAGSSPIELE!“ präsentiert. Die Stimmung nach dem zehnminütigen Schweigen war zunächst durchaus ordentlich, flachte aber immer weiter ab. Vor allem im zweiten Drittel war der Support eher zäh und auf die unteren Reihen des F-Blocks beschränkt. Dafür wurde es im letzten Drittel wieder laut, da auch der Rest des Stadions, insbesondere nach dem 2:1-Führungstreffer, mitzog. Fazit: Insgesamt ein durchschnittlicher Auftritt mit lauten und leisen Phasen.

Im ersten Powerbreak präsentierten wir ein Spruchband gegen ServusTV, das zum Ende des Jahres den Sendebetrieb endlich einstellt mit der Forderung, den sowieso schon fanunfreundlichen Spielplan nicht noch weiter zu zerstückeln: „SERVUSTV SAGT ENDLICH SERVUS. EGAL WER FOLGT: FINGER WEG VOM SPIELTAG UND DEN BULLYZEITEN!“. Das letzte Spruchband an diesem Abend war an zwei Personen aus unserem Umfeld gerichtet, die zum zweiten Mal Eltern wurden: „DIE NEUE GENERATION ERC-FANS WÄCHST HERAN - WILLKOMMEN, LINDA!“.

Über die Gästeseite gibt es an diesem Abend nicht viel zu berichten. Gerade einmal 90 Personen nahmen die rund 80 Kilometer auf sich, um das Spiel im Stadion zu verfolgen. Wirklich bemerkbar machten sich die Gäste nur während der ersten 10 Spielminuten, da sie auf einen Boykott verzichteten. Auch sonst war es ein rundum eRBärmlicher Auftritt.

Nach dem Spiel wurde der Sieg noch etwas gefeiert, ehe es wieder nach Hause ging. Scheiß Donnerstagsspiele! BDS;

Sonntagmorgen machten sich, wie immer mit etwas Verspätung, ein Szenebus und ein Neunsitzer auf den Weg nach Niedersachsen. Die Hinfahrt bis Leipzig entwickelte sich, wieso auch immer, zu einer der lustigsten seit Jahren, selbst die größten Grantler ließen sich heute mitreißen. In Leipzig sammelten wir die Sektion Ost und einige weitere Gruppenmitglieder ein, welche hier tags zuvor ein Konzert besucht hatten. Die Pause nutzten wir zudem für ein entspanntes Würstlfrühstück am Bus, ehe wir unsere Reise fortsetzten. Danach verlief die Fahrt deutlich ruhiger - muss wohl an den zugestiegenen Pappnasen gelegen haben...

Mehr als frühzeitig erreichten wir gegen 15 Uhr die wunderschöne Autostadt, besorgten uns unsere Tickets und gingen wie üblich zum Gästeeingang an der Seite. Der dort wartende Ordner schickte uns dann allerdings wieder Richtung Haupteingang, da „sein“ Eingang nicht genutzt werden durfte. Die Logik dahinter erschloss sich uns nicht, aber gut, wieder alle zurück. Das Konzept der Fantrennung wurde damit ad absurdum geführt.

Nach den außerordentlich intensiven Kontrollen und den beinahe normalen Diskussionen mit dem Ordnungsdienst wollten wir wie immer den Gästeblock unten an der Seite beziehen. Trotz Absperrung und Ordnerkette bahnten wir uns den Weg zu ebendiesem und machten uns breit. Dann begann der Spaß. Hilflös versuchten immer mehr Ordner und sonstiges Personal, uns nach oben zu schicken, mal mehr und mal weniger freundlich. Kernaussage war, dass der Gästeblock zu Beginn dieser Saison vom Verein nach oben verlegt wurde (außer Gastmannschaften bringen mehr als

250 Fans mit) und wir das so hinnehmen müssten. Nachvollziehbare Gründe wurden dafür nicht genannt. Ebenso gab es keine Antwort darauf, wieso der untere Block nach wie vor dauerhaft online als offizieller Gästeblock ausgewiesen wird. Als Retter in der Not sollte dann die eiligst herbeigerufene Einsatzstaffel der Coppers uns zur Einsicht bewegen. Mit gezückten Schlagstöcken und der Androhung, entweder wir würden freiwillig nach oben gehen oder wir müssen den Block und das Stadion verlassen, entschieden wir uns letztlich zähneknirschend, dem sehr wahrscheinlich bevorstehenden Blocksturm und all seinen Konsequenzen zu entgehen und bezogen den beschissenen Block unter dem Dach. Unter Berücksichtigung aller Umstände (mögliche SVs, Rattenschwanz der Justiz und die Unterstützung der Mannschaft), auch wenn es weh tut, die richtige Entscheidung. Auf ein Verbot wegen fucking Golfsburg kann man auch getrost verzichten.

Nun aber zum Sportlichen. Das Spiel begann recht ansehnlich, das erste Tor erzielte schließlich Wolfsburg kurz vor Drittelende nach einem von vielen Fehlern in der Hintermannschaft des ERC. Mitte des Spiels gelang Rowe endlich der mittlerweile verdiente Ausgleich. Mehr Tore fielen, trotz einiger Chancen auf beiden Seiten, erst einmal nicht. Die Gastgeber agierten im letzten Abschnitt zumeist ungefährlich, aber wieder luden die Panther sie mit Fehlern zu zwei Toren ein. Das Empty-Net-Goal kurz vor dem Ende besiegelte dann die Niederlage.

Der Gästeblock passte sich stimmungstechnisch sowohl dem Spiel als auch den örtlichen Gegebenheiten an. Die Stimmung - gerade im ersten Drittel - war bodenlos. Im weiteren Spielverlauf wurde sie besser und fand ihren Höhepunkt in der Phase rund um den Ausgleich. Tifomäßig war unser Auftritt wie gewohnt



angemessen, allerdings kann man die großen Fahnen bei Spielen in Wolfsburg ab sofort zu Hause lassen - keine Chance in diesem verschissenen Block. Auch der ständige Betrieb direkt davor, da sich dort ein offizieller Durchgang befindet, macht das Scheißding kein bisschen attraktiver. Ein Highlight war dann der Typ, der allen Ernstes während des Spiels rund um unseren Vorschreier mit dem Wischmop hantierte. Kannste keinem erzählen. Weiteres Highlight: Der für Wolfsburg erstaunliche Bullenfasching, welcher uns das ganze Spiel über den Weg zu den nahegelegenen sanitären Anlagen versperrte. Dass man deshalb einmal das halbe Stadion umrunden muss und dann noch angemotzt wird, was man denn so weit drüben verloren habe, setzte dem Tag noch die Krone auf. Klar, dass nach Spielende dann logischerweise nochmal gewürfelt wurde, wo wir denn jetzt rausgehen haben. Meine Fresse. Ach ja, das einzig Erwähnenswerte auf Wolfsburger Seite: Ben an der Trommel.

Die Rückfahrt verlief ereignislos, gegen halb zwei erreichten wir wieder die schöne Schanz. Um abschließend einen zeitlosen Klassiker zu zitieren: „Wolfsburg ist komplett fürn Aaaaaarsch!!!“ MTK;



Blick über den Tellerrand

Tifo-Boycott der MERC-Fanszene

Die Fanszene des Mannheimer ERC verzichtet vorerst auf die optische Unterstützung des Vereins. Wie sie bekanntgab, wird auf Fahnen, Zaunfahnen und Mundlochbanner verzichtet. Grund hierfür ist ein nicht mit den Fanbeauftragten abgestimmtes Statement des Vereins nach der Auswärtsniederlage in München. Der Klub schrieb, dass „verbale persönliche Angriffe unter der Gürtellinie in Richtung der Spieler oder deren Angehörigen“ erfolgt seien und dass „Gegenstände in Richtung von Familienangehörigen von Spielern“ geworfen worden seien [1]. Die Fanszene bestätigte, dass nach der Auswärtsniederlage in München einige Spieler der Mannheimer darauf verzichteten, die Unterstützung der Fans zu würdigen, weshalb Becher an die Plexiglasscheiben geflogen seien, allerdings nicht in die angrenzenden Blöcke. Außerdem kritisierten sie die fehlende Kommunikation des Vereins mit den Fanvertretern vor der Veröffentlichung der Pressemitteilung. Ein Treffen zwischen Vertretern von Verein und Fans brachte bislang keine Einigung. Im Januar ist ein Gesprächstermin zwischen Fanclubs und den Vereinsvertretern geplant, anschließend wird über den weiteren Verlauf des optischen Boykotts seitens der Fanszene entschieden [2].



DF1 steigt als neuer Free-TV-Partner der DEL ein

Die Suche nach einem Nachfolger von ServusTV, das den Sendebetrieb zum Jahresende einstellen wird, ist beendet. Der neu gegründete Sender DF1 wird ab dem 1. Januar sowohl den Sendepplatz von ServusTV übernehmen als auch die Übertragungsrechte der DEL-Spiele bis 2028. Es ist weiterhin geplant, das Sonntagnachmittagsspiel im Free-TV auszustrahlen. Ferner wird DF1 in den Playoffs ein Spiel pro Runde übertragen. [3]

Bundesliga-Klubs ebnen Weg für Investoreneinstieg

Die 36 Vereine der 1. und 2. Bundesliga haben auf der Mitgliederversammlung der DFL für den Antrag des Präsidiums und Aufsichtsrats gestimmt, Verhandlungen mit einem Investor zu führen. Die hierfür notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit wurde in einer geheimen Abstimmung mit genau 24 Ja-Stimmen, also dem knappstmöglichen Ergebnis, erzielt. Zehn Vereine stimmten gegen den Antrag, zwei weitere Klubs enthielten sich bei der Abstimmung. Die DFL erklärte bei einer Pressekonferenz, dass ein möglicher Investor „rote Linien“, wie die Gestaltung des Spielplans und des Modus oder die Verlegung von Spielen ins Ausland, nicht überschreiten dürfe. Interesse an einem Deal hätten vier Private Equity Unternehmen, mit denen die DFL Verhandlungen führen wird. Die Entscheidung der DFL wurde durch massive Fan-Proteste am darauffolgenden Spieltag begleitet. Die Fanszenen riefen zu einem zwölfminütigen Stimmungsboykott auf. [4][5]

Europäischer Gerichtshof urteilt überraschend pro „Super League“

Die UEFA und die FIFA erlitten vor dem Europäischen Gerichtshof eine krachende Niederlage. Überraschend urteilten die Richter in Luxemburg, dass die Monopolstellungen der UEFA und der FIFA nicht vereinbar mit dem europäischen Wettbewerbsrecht seien. Die Gründung einer sogenannten „Super League“ sei grundsätzlich möglich, ohne dass die genannten Verbände diese genehmigen. Sanktionen durch UEFA und FIFA (bis hin zu Ausschlüssen aus Champions League und Co.) müssten die Teilnehmer nicht fürchten. [6]

- [1] <https://adler-mannheim.de/aktuelles/2023/11/statement-zu-vorkommissionen-in-muenchen>
- [2] <https://postimg.cc/K1KtSLkG>
- [3] <https://www.penny-del.org/news/detail/telekom-sublizenziert-die-free-tv-spiele-in-der-penny-del-bis-2028-an-df1>
- [4] <https://www.sportschau.de/fussball/bundesliga/dfl-investor-bundesliga-entscheidung-abstimmung-frankfurt-100.html>
- [5] <https://www.kicker.de/weg-fuer-dfl-investor-frei-klubs-votieren-knapp-fuer-einstieg-983917/artikel>
- [6] <https://web.de/magazine/sport/fussball/tuer-super-league-geoeffnet-schlappe-uefa-fifa-38992078>



Erinnerungskultur

Am 9. November folgten, wie bereits in den vergangenen zwei Jahren, einige Leute von uns der Einladung der SPD-Frauen zum Stolpersteinrundgang in Ingolstadt. Anlässlich des Gedenkens an die Novemberpogrome werden die in den Gehweg eingelassenen Messingtafeln, die mit den Namen von Opfern der NS-Verbrechen beschriftet sind, gereinigt. Dabei wird die Biografie der Personen, die in den Häusern lebten, vorgelesen.

Ehrlich gesagt habe ich einige Zeit überlegt, ob ein Text dazu nötig ist. Ich dachte, die meisten Informationen hier werden für jede:n redundant sein, der den Beitrag in den entsprechenden Ausgaben der Gazzetta im Jahr 2021 bzw. 2022 gelesen hat. Zwei Gründe haben mich letztendlich doch dazu bewogen, auch 2023 darüber zu schreiben. Zum einen die Erinnerung und zum anderen das Verhalten einiger Personen.

Ich schreibe jetzt zum dritten Mal in Folge den Text zu dem Rundgang. Auch wenn ich nie die Ausarbeitungen der vergangenen Jahre angeschaut oder gar als Grundlage benutzt habe, werden diese zumindest eine Ähnlichkeit aufweisen. Letztendlich ist das aber völlig egal. Weil es primär darum geht, die Erinnerung an das Thema aufrechtzuerhalten. Und das tut der Text. Mit seiner bloßen Existenz. Und das reicht. Er weist auf die Gräueltaten des NS-Regimes hin, gedenkt der Opfer und trägt hoffentlich dazu bei, dass jedem und jeder nochmal gezeigt wird, wie wichtig es ist, eine klare antifaschistische Haltung an den Tag zu legen und dafür zu sorgen, dass sowas nie wieder passiert.

Dass Erinnerungskultur einigen offenbar leider nicht so wichtig ist, zeigte sich

bedauerlicherweise an diesem Tag. Gerade auf der Abschlusskundgebung war die Anzahl der Leute außenrum, die ihre Klappe nicht hielten, schon erschreckend. Klar, nicht jede:r weiß direkt, um was für eine Art Veranstaltung es sich handelt. Aber erahnen lässt es sich aufgrund des Formats meines Erachtens eigentlich schon. Wer es jedenfalls wusste, war die anwesende Polizei. Diese war aber auch nicht in der Lage, sich zumindest während der Schweigeminuten ruhig zu verhalten. In einer fiel sogar von einem Polizisten die Aussage, dass er die Zeit jetzt mal sinnvoll nutzen und sich eine Breze kaufen würde. Dazu fällt einem echt nichts mehr ein.

Während der Gedenkveranstaltung vor der ehemaligen Synagoge in der Theresienstraße war die Polizeipräsenz im Vergleich zu den Vorjahren etwas erhöht - das lag vermutlich an den zunehmenden antisemitischen Ausschreitungen aktuell. Gebracht hat es jedoch nicht wirklich was, da sich die Cops, warum auch immer, lieber mit einer offenbar wohnungslosen Person einige Hundert Meter weiter beschäftigten. Egal was war, zehn Cops wären dafür jedenfalls nicht notwendig gewesen. Da von der Staatsmacht dann niemand mehr da war, blieb auch folgenlos, dass einige Personen (ihren Ausrufen zufolge Anhänger Palästinas) mit Hitlerverehrungen und Ausrottungsfantasien, vermutlich an Jüd:innen adressiert, mit dem Fahrrad an der Kundgebung vorbeifuhren. VMP;

„Es gibt kein christliches, kein muslimisches, kein jüdisches Blut. Es ist alles menschliches Blut. Wir sind alle gleich.“

Margot Friedländer, Holocaustüberlebende

Förderkreisantrag

*„Auf geht's, ihr Blauen!
Kämpfen und siegen.
Hört ihr die Kurve?
Sie wird für euch beben.“*

Du hast die Melodie des Liedes schon im Kopf und willst an der Gestaltung der besungenen Kurve mitwirken? Im Förderkreis 64 hast du als Teil der aktiven Ingolstädter Fanszene die Chance dazu.

Was bieten wir dir?

Bei uns hast du die Chance, neue Leute kennenzulernen, die gemeinsam mit dir dieses Ziel verfolgen. Abgesehen von den Spieltagen bist du natürlich auch bei anderen Gruppenaktivitäten (z.B. bei Stammtischen, beim Vorbereiten von Choreos oder Malen von Fahnen) gern gesehen. Bei einer Mitgliedschaft hast du zudem die Möglichkeit, gemeinsam mit uns zu Auswärtsspielen zu fahren.

Was erwarten wir von dir?

Mach auf dich aufmerksam und bring dich ein. Deine Entwicklung bei uns hängt allein von deinem persönlichen Willen und Engagement ab!

Du hast weitere Fragen?

Dann schau bei uns am Kurvenstand hinter Block F vorbei. Wir beantworten diese gerne persönlich.

Du bist dir sicher, dass der Förderkreis für dich das Richtige ist?

Dann füll diesen Mitgliedsantrag aus, gib ihn bei uns am Kurvenstand ab und beteilige dich mit einem Jahresbeitrag von 19,64 €.

Avanti, ERC-Fans!

Name

Geburtsdatum

Telefonnummer

Was wir unbedingt über dich wissen müssen



